

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheff IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Industriefriss und Volkschule. — Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1921. — Die Schweizerische Volksbibliothek. — Krankenkasse. — Himmelserscheinungen im Juli. — Schulschichten. — Bücherchau. — Inserate. Beilage: Volkschule Nr. 13.	

Industriefriss und Volkschule.*)

Eine schwarze, düstere Wolke liegt gegenwärtig über dem Schweizerlande. Dampfer Donner grölzt aus ihr und erschüttert die Grundfesten der Heimat. Nicht ohne Besorgnis schauen die Führer des Volkes nach dem Himmel, ob sie nicht bald verschwinde. Es ist dies die große Krisis in der Industrie mit ihren Scharen von Arbeitslosen. Tausende müssen schon feiern, und nirgends will sich ein Hoffnungsstrahl zeigen, trotz aller Konferenzen der Gewaltigen der Erde. Staat und Gemeinden setzen alle Hebel in Bewegung, um den Armen von Unbeschäftigten irgend eine Arbeit zu verschaffen. Schon über 200 Millionen hat der Bund für Unterstützungszwecke flüssig gemacht. Und das in einer Zeit, wo sonst aus allen Fenstern des Bundeshauses die Defizite hinausschauen.

Da haben wir nun die Rehrseite unseres Industrialismus. Vor 10 und 20 Jahren wurde man nicht müde, das Lob der Fabriken in allen Tönen zu singen. Man jubelte eigentlich auf in den Zeitungen, wenn man melden konnte: in dieser oder jener Landgemeinde ist wieder eine neue Industrie eingezogen. Das bringt Verdienst und Geld. Manch' einer hatte mehr Freude

an dem roten Fabriksschlot als an dem altväterischen, altergrauen Kirchturm und zog vor jenem respektvoll den Hut statt vor seinem Dorfkirchlein. Und den Fabrikherrn sah man als ein Wesen höherer Art an, von dem man alles Heil erwartete. Von ihm erhoffte man nun Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit.

Man hatte sich getäuscht. Die Freude war nur von kurzer Dauer. Bald zeigten sich die Schattenseiten. In Scharen strömten nun die jungen Leute in die Fabrikhallen der Städte und Dörfer, um da ihr Glück zu suchen. Und gar viele fanden ein Scheinglück. Wohl war der Arbeitslohn größer; größer waren aber auch die Ausgaben, größer die Gelegenheit, Geld auszugeben. Und so hatte man am Ende des Jahres weniger als auf dem Lande bei dem kärglichen Lohne und den geringen Ausgaben. Durch den Zug in die Fabriken wurden zudem dem Landmann tausend und tausend kräftige Arme entzogen, die nun dem neuen Götzen dienten. Der Bauer wußte sich nicht zu helfen, wenn er sich nicht die mannigfaltigen Maschinen dienstbar gemacht hätte. Aber auch so fehlte manche Kraft, um dem Boden noch mehr abzuge-

*) Dieser und die beiden noch folgenden Artikel des gleichen Verfassers waren eigentlich gedacht als Vorbereitung zum Berufsberatungskurs in Luzern. Trotz dem sie innert nützlicher Frist nicht erscheinen konnten, werden sie dieser Sache gute Dienste leisten. D. Sch.